

ECHO Salzburg

SALZBURGS ERSTES NACHRICHTENMAGAZIN

Industrie unter Druck



Horrende Energiekosten, der Fachkräftemangel und hohe Lohnnebenkosten führen dazu, dass mehr und mehr Industriebetriebe abwandern könnten.



„Wir sind stolz auf unsere Mitarbeiter, dass sie diesen Restrukturierungskurs mit uns gehen“

Der Werkzeugmaschinenhersteller Emco führt eine konsequente Restrukturierung durch, um das Unternehmen für die Zukunft gut aufzustellen.

Die laufende Restrukturierung bei Emco betraf auch das Management. Seit Februar agiert man mit einer dreiköpfigen, gleichberechtigten Führung. Die Eigentümerfamilie Kuhn (Kuhn Holding) bekennt sich ganz klar zum Fortbestand und Standort des Tennengauer Leitbetriebs. Mit Verkaufsleiter Jörg Weinkogl (CSO), Alexander Steinacher als Leiter der Finanzen (CFO) und Karl Pichler als Produktionschef und Chief Operating Officer (COO) will man den wirtschaftlich turbulenten Zeiten begegnen und Emco so aufstellen, dass wieder schwarze Zahlen geschrieben werden. ECHO traf Alexander Steinacher und Karl Pichler in Hallein zum Interview:

ECHO: Welche Maßnahmen will man bei Emco ergreifen, um eine positive Entwicklung zu erreichen?

Alexander Steinacher: Wir haben, wie viele andere Industriebetriebe, mit hohen Personalkosten sowie Energiepreisen zu tun. Hinzu kamen Lieferkettenprobleme. Wir führen nun ein umfassendes Maßnahmenpaket durch und haben erkannt, dass wir neben diesen externen Einflussfaktoren auch intern noch einige Verbesserungen umsetzen können. Vor allem geht es uns dabei um Automatisierung, Beschleunigung und eine Straffung der Prozesse. Wir werden dabei auch einige Digitalisierungsprojekte umsetzen. Wichtig wird es sein, die Kosten zu senken. In den letzten Jahren sind allein die Personalkosten um 25 Prozentpunkte gestiegen. Wir mussten teilweise Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freisetzen und Einzelvereinbarungen abschließen, um diese Kosten nach unten zu bringen. Gleichzeitig sehen wir uns alle Kostenarten an. Ich denke dabei auch an die sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Wir kaufen im Jahr um rund 80 Millionen Euro ein. Wir wollen dies so strukturieren, dass wir Einkaufsvorteile genießen können. Uns kann weltweit jeder beliefern. Und wenn die gleiche Qua-

lität zu anderen Preisen angeboten wird, dürfen wir unsere Augen hier nicht verschließen.

ECHO: Herr Pichler, sehen Sie als Produktionschef ebenfalls Möglichkeiten, Einsparungen zu realisieren?

Karl Pichler: Wir setzen das Konzept im Lean Management um, wobei es darum geht, Verschwendung und unnötige Aktivitäten, die keine Wertschöpfung bringen, zu identifizieren. Was dem Kunden keinen direkten Mehrwert liefert, wird hinterfragt, sodass der Kunde eine bessere Maschine bekommt, dabei aber keine Abstriche hinnehmen muss. Over-Engineering werden wir, falls vorhanden, beseitigen. Wir werden also eine moderne Produktionsstrategie umsetzen. Wir haben bereits eine klare Road Map bis zum Jahr 2028 festgelegt und wollen unsere Werkzeugmaschinen neu konzipieren. Wir werden einen Großteil der Maschinenportfolios so umbauen, dass die Kunden eine Verbesserung erfahren. Die Maschinen werden dann über eine höhere Leistung, einen stärkeren Antrieb, mehr Verfahrenwege und eine höhere Spannleistung verfügen. Kosten sparen werden wir durch ein Plattform-Konzept, wobei für unterschiedliche Maschinen zu einem bestimmten Teil die gleichen Produkte verwendet werden. Kurzum, wir produzieren günstiger, machen die Maschinen aber besser und effizienter. Zudem suchen wir Partner, die sich mit uns weiterentwickeln wollen. Gemeinsame Kosteneinsparungen können so zu einer Win-win-Situation werden.

ECHO: Man wird auch darauf hoffen, dass sich der Markt generell wieder attraktiver gestaltet.

Pichler: Wir befinden uns seit drei Jahren in einer Rezession und es ist für niemanden einfach. Wir sind aber Optimisten. Und was bei Emco schon immer ein Vorteil war, gilt auch weiterhin. Wir bedienen die unterschiedlichsten Märkte, wie



„Dass wir in verschiedensten Branchen und in den weltweit unterschiedlichsten Regionen tätig sind, ist sicherlich ein Vorteil.“

Alexander Steinacher,
CFO bei Emco

Landwirtschaft, die Luft- und Raumfahrt, Medizintechnik, Automotive und sonstige Industrien. In all diesen Bereichen sucht man nach innovativen Lösungen für die Zukunft. Gemeinsamer Nenner ist, dass unsere Technologie hier helfen kann. Beispielsweise arbeiten wir mit dem Unternehmen automation.eXpress aus Tirol zusammen. Wir bieten die Werkzeugmaschinen und sie die Automatisierung dahinter.

Steinacher: Wir produzieren mit Österreich, Deutschland und Italien zwar in Europa, aber wir haben auch Vertriebsgesellschaften in den USA, Mexiko, China und



„Wir werden einen Großteil der Maschinenportfolios so umbauen, dass die Kunden eine Verbesserung erfahren.“

Karl Pichler,
COO bei Emco

vor allem Osteuropa. Wir wollen unseren globalen Footprint nutzen und unsere Vertriebsaktivitäten weltweit ausbreiten. Dass wir in verschiedensten Branchen und in den weltweit unterschiedlichsten Regionen tätig sind, ist sicherlich ein Vorteil.

ECHO: Welche Branche birgt dabei besonderes Potenzial?



„Präzision ist unser Versprechen, Innovation unsere Leidenschaft. Wir stehen für höchste Qualität und technische Exzellenz.“

Jörg Weinkogl,
CSO bei Emco

Pichler: Im Bereich Energie wird es zukünftig noch steil bergauf gehen. Diese Branche erlebt bereits jetzt einen Aufschwung. Das Konzept der Emco-Werkzeugmaschinen passt sehr gut zu diesem Bereich.

ECHO: Wie motiviert und positiv gestimmt sind Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?



Steinacher: Wir sind extrem stolz auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie haben eine durchschnittliche Beschäftigungsdauer, die ihresgleichen sucht. Zudem verfügen sie über Know-how und wir sind auch stolz darauf, dass sie diesen Restrukturierungskurs mit uns gehen. Darauf bauen wir unsere Zukunft auf. Auch wenn die Medienberichterstattung jüngst nicht immer positiv war, sind wir ein interessanter und attraktiver Arbeitgeber, der weiterhin gute und interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sucht. Wir bekommen zahlreiche gute Initiativbewerbungen. Mit April 2025 hat unser neues Wirtschaftsjahr begonnen, in dem wir planen, wieder schwarze Zahlen zu schreiben.

INTERVIEW: Christian GRANBACHER

